

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Freitag, Donnerstag u. Samstag**. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreißigtägige Zeile oder deren Raum.

Nro. 77.

Dienstag, den 9. Juli.

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Gemeinde- und Stiftungsbehörden.

Dieselben werden hiemit benachrichtigt, daß nach einem Erlasse der K. Kreisregierung vom 4. d. M. der Elementarlehrer am Gymnasium in Heilbronn, Eisenmann, zur Vornahme von Orgelbau-Revisionen ermächtigt worden ist.

Den 6. Juli 1867.

K. Oberamt. I h y m.

Calw.

Gläubiger-Aufruf wegen Auswanderung.

Die Wittve des Fabrikarbeiters Christian Jakob Schroth von Calw, Barbara Pauline Stehle, in Gammertingen im Königreich Preußen wohnhaft, will mit ihren 4 Kindern förmlich dorthin auswandern. Da sie die erforderliche Bürgschaft nicht gestellt hat, werden etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 15 Tagen beim Stadtschultheißenamt Calw geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung stattgegeben werden wird.

Den 6. Juli 1867.

K. Oberamt.

I h y m.

Bekanntmachung in Postsachen.

Von Mittwoch, den 10. Juli, an wird die Abfahrtszeit des Pforzheimer Post-Omnibus von 2⁴⁵ auf 2¹⁵ Nachmittags vorgezogen.

K. Postamt.

Veraffordirung von Zimmer-Arbeiten.

Die Herstellung zweier Arbeitsbrücken über die Nagold am Rundersberg und bei Kennheim wird in Auford gegeben.

Der Cubisgehalt des anzuliefernden und zu verarbeitenden Holzes mißt zusammen ungefähr 15.000, Cubisfuß, der 2/3öllige Dielenbelag 12.700 Quadratisfuß.

Pläne und Bedingungen liegen beim Bauamt zur Einsicht offen.

Die Preislisten, welche vom Unternehmungslustigen auszufüllen sind, können von der unterzeichneten Stelle abverlangt werden.

Schriftliche versiegelte Offerte sind bis zum

15. Juli, Vormittags 11 Uhr,

beim Bauamt einzureichen.

Calw, 6. Juli 1867,

K. Eisenbahnbauamt.
Sapper.

Bekanntmachung.



In Folge des Eisenbahnbauwerks zwischen Calw und Teinach werden in den Bahneinschnitten beim Rundersberg und bei Kennheim, Felsen-Sprengungen vorgenommen.

Dieselben finden statt:

Morgens um 8 Uhr,

Mittags um 12 Uhr,

Mittags um 4 Uhr, und

Abends um 7 Uhr.

Die angrenzenden Straßenstreden müssen zu genannten Stunden, um Unglücksfälle zu verhüten, auf kurze Zeit abgesperrt werden.

Das Publikum wird hievon bis auf Weiteres zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt.

Calw, 8. Juli 1867.

K. Oberamt.

I h y m.

K. Eisenbahnbauamt.

Sapper.

Calw

Die K. Pfarrämter

werden daran erinnert, daß die Verzeichnisse der veränderlichen Einkommensteile unmittelbar an die Kammerer einzusenden sind.

Calw, den 5. Juli 1867

K. Delanat.

Lechler.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den kürzlich gestorbenen Gustav Schnürle, ledigen Kupferschmied dahier, sind bis

Mittwoch, den 10. Juli,

Vormittags,

dahier anzumelden und rechtsgehörig zu erweisen.

Den 5. Juli 1867.

K. Gerichtsnotariat.

Gehring.

2)2.

Hornberg.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Schuldsache des Johannes Wurster, Baiermüllers dahier, kommt dessen nachbeschriebene Liegenschaft am

Dienstag, den 16. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhaus zwangsweise im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

1/2 Mrg 24,4 Mthn. ein 2stöckiges Wohnhaus, worunter eine Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, nebst dem laufenden Werk; Eine 2stöckige Scheuer, worin 2 Rindviehstallungen, 1 Holzschopf und Kellerhaus; 6 steinerne Schweinställe

eine Hansreibe u. Schleifmühle, nebst Hofraum, mit laufendem Brunnen im Köllbachtal, die „Baiermühle“ genannt, Anschlag 4,820 fl.

14 Mrg. 36,6 Mth. Wechselfeld mit Laub-

holzgebüsch 2,000 fl.

12 1/2 Mrg. 8,0 Mthn. Wiesen 4,950 fl.

3 1/2 Mrg. 47,7 Mthn. Nadelwald 160 fl.

Eine Hansreibe und ein Viertel an einer Sägmühle im Köllbachtal 600 fl.

12,590 fl.

Die Mühle ist mit einer vorzüglichen Wasserkraft versehen, und erfreut sich einer bedeutenden Kundschaft; es ist deshalb einem thätigen Manne hier Gelegenheit geboten, ein Anwesen zu erwerben, welches ihm ein sicheres Auskommen gewährt.

Den 28. Juni 1867.

Der Verkaufskommissär

Amtsnotar zu Teinach.

Rafzger.

Calw

Warnung.

Gegen den Eisenbahnarbeiter Michael Hohl von Deufringen sind gegen 100 fl. Schulden eingeklagt; da er außer seinem

Verdienst, der nur zum kleineren Theil mit Arrest belegt werden kann, keine Exekutions-Objecte besitzt und jeden Tag entlassen werden kann, so ist es sehr zweifelhaft, ob die bis jetzt bekannten Gläubiger befriedigt werden können. Jedensfalls möge sich nun Jedermann hüthen, dem Hohl weiter zu creditiren, da Verluste unvermeidlich sind. Wie oft muß ich noch warnen, um die Einwohner vor Schäden zu bewahren!

Am 6. Juli 1867.
Stadtschultheiß
Schuldt.

Calw.
A f f o r d.

Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge soll die Befuhr des Straßenunterhaltungsmaterials, sowie die Unterhaltung der Sicherheitschranken, Brücken- und Dohlenbedeckungen veranlaßt werden.

Es sind deshalb Affordliebhaber auf Montag, den 15. Juli, Vormittags 11 Uhr, in das Rathhaus zur Abstreichsverhandlung eingeladen.

Calw, den 5. Juli 1867.
Stadtbaumeister Blaisch.

Gütlingen,
D. A. Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 16. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich

92 Stück tannenes Langholz von 30-70' Länge mit zusammen 4096 C', wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Juli 1867.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Bestes Fliegenpapier

bei Kammacher Keller.

Ein kräftiger junger Mensch, der die Bierbrouerei erlernen will, findet eine gute Stelle; Näheres bei der Expedition d. Bl.

Calw.
Zum An- und Verkauf von Staatsobligationen, Aktien, Anlehenloosen &c.
empfehle ich mich unter Zusicherung billiger und pünktlicher Bedienung und bin zu Ertheilung von Auskunft jederzeit gerne bereit.

Julius Stälin,
Comptoir in der Ledergasse.

Zum Unterricht im Weiß- und Bunt-Sticken
und in den sonstigen feinem Arbeiten, auch angewendet auf Toiletgegenstände und Kinder-Garderobe u. s. w., erbiethet sich und ist zu sofortigem Beginn bereit
Frida Barth,
im Hause des Herrn Conditior Schnauffer.

Durch das in dem Buche: „Keine Hämorrhoiden mehr!“ empfohlene ausgezeichnete Mittel wurde ich von meinen Hämorrhoidalleiden ganz und gar befreit und halte ich es für meine Pflicht, jedem Hämorrhoidarius diese nützliche Schrift, welche in der Buchhandlung von Emil Georgii in Calw für 18 kr. vorrätzig ist, zu empfehlen.
Pfarrer R. . . .

Stammheim
Feiles Holz.
Unterzeichneter besitzt, ausgezeichnet schön, in halbe Klafter gesägt, auf's Nachmaß, 3 Klafter buchene Prügel, bis zu 4' Durchmesser, und wünscht, daß Liebhaber sie einsehen lassen.

Ferner:
500 Saun- und 300 Bohnensieden.
Den 5. Juli 1867.

2)2. Friedrich Scheumann.
2)2. Liebenzell.

Arbeiter-Gesuch.

Lüchtige Maurer finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Maurermeister Strobel.

Calw.
2 bereits noch neue
4schublädige Kommoden,
sowie 2 neue Reisefässer hat billig zu verkaufen
Joh. Belz, Schreiner.

Ein gut erhaltenes heimriges
Ovalfaß
verkauft billigst
G. Thudium

Calw.
Fahrniß-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 10. Juli, wird im Hause des Herrn Berini von Mittags 1 Uhr an, gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

Frauentleider, Fetten und Leinwand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter namentlich 1 Sopha, gepolsterte Sessel, 1 eingelegetes Pfeiler-Kommode, 1 einfacher Kleiderkasten, 3 hartholzene und 1 tannene Petlade, Tische, Stühle, 1 Küchentafel und allerlei Hausrath und ungefähr 1 1/2 Viertel buchenes Brennholz

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen
aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz &c. &c. in Paketen zu 24 und zu 12 kr. bei
Emil Georgii.

Calw. **Frucht-Preise** am 6. Juli 1867.

Getreide- Gattung.	Vorräthiger Reis	Neue Zusuhrt	Gesammte Verkauf	Heutiger Verkauf	Im Reis gebl.	Höcher Preis		Mittel- Preis		Niederer Preis		Verkaufs- Summe	Wegen den- rigen Durch- schnittspreise ehr niger h.
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	40	390	430	384	45	8	3	7	18	7	—	2809 28	17
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	10	409	419	349	70	5	40	4	45	4	30	1671 2	15
Haber	30	148	178	148	30	4	24	4	17	4	12	634 15	5
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	80	947	1327	881	146	—	—	—	—	—	—	5114 45	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 18 kr.; dto. schwarzes 16 kr. Krenierweck soll wägen 4 1/2 Loth.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schraun.
Ul m, 29. Juni. Weizen — fl. — kr.
Kernen 6 fl. 54 kr. Dinkel 5 fl. 47 kr.
Roggen 5 fl. 57 kr. Gerste 5 fl. 20 kr.
Haber 4 fl. 19 kr.
Heilbrunn, 3. Juli. Weizen
6 fl. 53 kr. Kernen — fl. — kr. Dinkel
4 fl. 56 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste
5 fl. 28 kr. Haber 4 fl. 36 kr.
Freudenstadt, 29. Juni. Weizen 7
21 kr. Kernen 7 fl. 56 kr. Dinkel 7 fl.
— kr. Roggen 6 fl. 8 kr. Gerste 6 fl.
30 kr. Haber 4 fl. 27 kr.
Bitzrad, 3. Juli. Weizen 7 fl. 23 kr.
Kernen 7 fl. 17 kr. Roggen 6 fl. 30 kr.
Gerste 5 fl. 20 kr. Haber 4 fl. 32 kr.

Weißer flüssigen Leim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Flaschen à 12 fr. bester Qualität empfiehlt
W. Schlatterer.

Heidelbeeren

kauft Bierbrauer Michael.

Verlaufener Hund.



Am gestrigen Sonntag-Nachmittag hat sich ein schwarzer Rattensänger verlaufen, um dessen Zurückgabe der Befizer gebeten wird; Näheres bei der Exped. d. Bl.

3)3 Liebenzell
Bei Bierwirth Hartmann's Witwe ist fortwährend

Essigbese

zu haben.

Tagesneuigkeiten.

— Die erledigte Gerichtsnotarstelle in Calw wurde dem Amtsnotar Majer von Rosenfeld übertragen. (St. A.)

— Vom 10. d. M. an hat der zweite Postomnibus von Calw nach Pforzheim aus Calw um 2 Uhr 15 Min. Nachmittags (statt wie bisher um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags) abzugeben zum Anschluß an die Bahnzüge um 5 Uhr 20 Min. Abends nach Carlsruhe (Heidelberg, Essenburg) und um 6 Uhr 16 Min. Abends nach Mühlacker etc. (St. A.)

— Die gesetzlichen sechsmonatigen Gerichtsferien des Tribunals, des Oberhandelsgerichts, der Kreisgerichtsbofe, Handelsgerichte und Bezirksgerichte beginnen demnach mit dem 15. Juli und gehen mit dem 25. August zu Ende. (St. A.)

— Stuttgart, 4. Juli. Wegen Ablebens Sr. Maj. des Kaisers Maximilian von Mexiko wird von heute an auf acht Tage Hoftrauer angelegt. (St. A.)

— Stuttgart, 4. Juli. Diesen Abend halb 7 Uhr wurde die Olgastraße durch einen emsigenerregenden Vorfall in Schrecken und Alarm gesetzt. Der große Hund eines Bewohners dieser Straße überfiel ohne irgend eine äußere Veranlassung einen ruhig seines Wegs gehenden Knaben von etwa 7-8 Jahren, bis ihn in den Hinterkopf und zerfleischte denselben völlig (man zählt bis zu 8 Wundmunden und eine Kopfader ist verletzt), so daß, wie man hört, selbst der sogleich herbeigeholte Arzt an dem Aufkommen des unglücklichen Kindes zweifelt.

— Ludwigsburg, 1. Juli. Vor den Geschworenen steht heute unter der Anklage des unnatürlichsten und schrecklichsten Verbrechens, des absichtlichen Vatersmords, der 42 Jahre alte Weber und Bauer Gottfried Müller von Oberbrüben, Oberamts Bäckung. Er ist seit dem Jahre 1849 verheiratet, Vater zweier Töchter von 19 und 13 Jahren und eines Söhnchens von 7 Jahren, stand seither in einem guten Rufe, besuchte nicht nur pietistische Versammlungen, sondern hielt solche auch in seinem eigenen Hause ab, was ihn jedoch nicht hinderte, dem Geize in höchstem Maße zu fröhnen und sich von Ehrsucht, Eigendünkel und dem unbegrenztesten Hochmuth beherrschen zu lassen. Im Uebrigen führte er einen geordneten nüchternen Lebenswandel, was ihm das Vertrauen seiner Mitbürger in einem solchen Grade erwarb, daß ihm mehrere Gemeindeämter und Pflugschosten übertragen wurden. Dies war ihm jedoch nicht genug; er hätte gar zu gerne gesehen, daß alle Ämter in seiner Person vereint würden, und suchte sich namentlich dadurch vorlegt, daß er nicht zum Gemeinderath gewählt worden war. Im Februar 1866 kam sein Vater aus Amerika zurück, wobei er schon im Jahr 1837 gegangen war; der alte Mann wird als gutmüthig und friedfertig geschildert, soll gerne ein Späßchen gemacht, aber ebenso gerne ein Schnäpßchen getrunken haben. Schon nach wenigen Wochen gab es zwischen Vater und Sohn Streitigkeiten, die bald so ausarteten, daß der letztere den alten Mann zu wiederholtenmalen durch Würgen, Faustschläge ins Gesicht etc. thätlich mißhandelte. Die Grundursache dieser Streitigkeiten lag in der Liebe des Alten zum Schnäpßchen, aber auch darin, daß der Sohn dem Vater den Bissen Fried nicht gönnte, den er aß; auch seine Frau und seine älteste Tochter behandelten den alten Mann schlecht und letztere sagte namentlich einmal bei Tisch zum Gießvater: je mehr man ihn schimpfe, desto mehr esse er. Folge dieser Streitigkeiten war, daß sich in dem Herzen des ehrsüchtigen Sohnes allmählig ein tiefgewurzelter Haß gegen den Vater ausbildete, der, weil er nicht zehrig verpflegt wurde, seinerseits zum Bettelstabe griff und vor anderer Leute Thüren suchte, was er zu Hause nicht fand. Seinen Haß ankündete der Angestellte auch bald unverhohlen, und nicht selten sprach er aus: einer von beiden müsse hin

sein, er oder der alte Spigbube; eine Versöhnung gebe es nicht mehr. Ein Versuch, den im 72. Lebensjahre stehenden Mann nach Amerika zurückzuführen, mißlang, weil er seines hohen Alters wegen von den Agenten zurückgewiesen wurde. Als er nun, am Betteln betroffen, an das Oberamt eingeliefert, und am 13. April mit 3 Tag Bezirksgefängniß bestraft worden war, da war für den grenzenlosen Hochmuth des Sohnes das Maß voll. Schon Ende März hatte er sich ein Gewehr gekauft, geladen und im Hause versteckt, um entweder sich oder seinen Vater damit zu erschießen. Zum Selbstmord war der Glende zu feig, dagegen kam, wie er sagt, am 25. April Morgens, nachdem er kaum aufgestanden war, ein furchtbarer Haß, eine teuflische Bosheit über ihn; er holte das Gewehr herbei, begab sich nach der Schlafstelle seines alten Vaters, überzeugte sich, daß er schlafte, und zermeterte ihm den Kopf durch einen in nächster Nähe abgefeuerten Schuß. Der Tod trat augenblicklich ein. Ruhig, kaltblütig, als wenn nichts geschehen wäre, traf er hierauf Anordnungen für einen Kindverkauf, das Einsäen eines Acker etc. etc., und übergab seine Rechnungen und anvertrauten Kassen; ebenso ruhig traf er das Untersuchungsgericht, und kalt führte er dasselbe zu dem Leichnam, ruhig sagte er, vor demselben stehend: „Es ist mein Vater; heute früh um 5 Uhr habe ich ihn erschossen!“ Vor dem Schwurgerichte erklärte er auf den Wahrpruch der Geschworenen verzichten zu wollen, weil er überzeugt sei, daß er schuldig sei. In einem dreistündigen Verhöre bestätigte er im Wesentlichen alle Punkte der Anklageakte und nahm hierauf das gegen ihn ausgesprochene Todesurtheil entgegen ohne nur eine Miene zu verziehen.

— Waldhausen, D. A. Neresheim. Am 1. Juli ist ein von vier Familien bewohntes Gebäude vollständig abgebrannt. Leider fielen hierbei zwei Menschenleben als Opfer. Ein in der Mitte des Gebäudes wohnender 67 Jahre alter Mann erlitt schwere Brandwunden und starb nach unsäglichen Schmerzen 15 Stunden darauf. Am dritten Tage darauf wurde erst der fast ganz verkohlte Rumpf einer 74jährigen Frau unter dem Schutte aufgefunden. Es wird Brandstiftung vermutet. (St. A.)

— Würzburg, 4. Juli. Heute wurde unsere Stadt in einen panischen Schrecken versetzt. Es erkrankten nämlich plötzlich eine große Anzahl Personen und sogar ganze Familien, bei denen sich sofort die Symptome der Vergiftung zeigten. Durch die schleunigst vorgenommene gerichtliche Untersuchung ergab sich, daß der Urheber des Unglücks ein in der Domstraße wohnender Bädermeister war, welcher zur Vertreibung der sogenannten Sawabentäjer Arsenik aufstellte, das durch Unvorsichtigkeit in den mürben Brodteig gerieth und sämtliche Kunden, welche von den Bitterwecken an jenem Tage genossen, vergiftete.

— Dem „Dress. Z.“ wird aus Chemnitz, 3. d., Nachmittags telegraphirt: In der verfloffenen Nacht hat in dem eingestürzten Kohlenwerke zu Lugau ein sechsomaliges Nachsürzen von Gestein stattgefunden. Die Rettungsversuche werden dadurch leider fast hoffnungslos. Die Noth unter den betroffenen armen Familien ist sehr groß; gegen 300 Kinder weinen um ihre verschütteten Väter und Ernährer! — 4. Juli. Der Durchbruch des eingestürzten Schachtes in Lugau ist glücklich vollendet, ein mit Lebensmitteln versehener Steiger ist eingefahren.

— Wie die „B. B. Z.“ mittheilt, befinden sich gegenwärtig wieder Vertrauensmänner des Königs Georg (Minister v. Windthorst, Oberhofmarschall v. Waldrte und Geh. Rath v. Bar) in Berlin, um die Unterhandlungen über das Privatvermögen mit der preussischen Regierung aufs Neue anzuknüpfen. Das Blatt zweifelt an dem Erfolge, da preussischerseits als erste Bedingung die formelle Abtretung und die Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge Seitens des Königs Georg gestellt worden sei.

2c.
zu Er-

icken
stände
bereit

ffer.

e aus-
befreit
chrift,
ig ist,

0. Juli,
ern Be-
Uhr an,
ufftreich

nd, Kü-
abriten,
ntlich 1
ingeleg-
einfacher
und 1
stühle, 1
ausrath
buchenes

te lin-

en
s- und
Anie-
re. re.
ei
gii.

L. - fr.
47 fr.
20 fr.

Weizen
Dinkel
Gerste

7
7 fl.
6 fl.

23 fr.
30 fr.
2 fr.



— Berlin, 3. Juli. Die Konferenz der Bevollmächtigten der Zollvereinsregierungen, welche hier am 26. Juni zusammengetreten ist, um die nöthigen Fundamente zur Rekonstruktion des Zollvereins zu legen, ist in voller Thätigkeit. Von Seiten der preussischen Regierung ist ihr der Entwurf eines neuen Zollvereinsvertrags vorgelegt worden, dessen erster Artikel also lautet: „Die kontrahirenden Theile setzen den befuß eines gemeinsamen Zoll- und Handelssystems errichteten, auf dem Vertrage über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvertrags vom 16. Mai 1865 beruhenden Verein bis zum letzten Dezember 1877 fort.“

— Die neunte Versammlung des volkswirtschaftlichen Kongresses findet in Hamburg am 26.—29. August d. J. statt. Tagesordnung: 1) Die Wohnungsfrage in großen Städten. 2) Die Vereinfachung des Zolltarifs im wirtschaftlichen und finanziellen Interesse. Dabei auch Erörterung der Tabakbesteuerung und ihrer verschiedenen Formen. 3) Münzeinheit und Goldwährung. 4) Die Art und Weise der Beschaffung der Mittel für Gemeindezwecke in Stadt und Land.

Frankreich. Paris, 1. Juli. Am vorigen Sonntag schlug der Blitz in die Kirche von Dancé (Rhône.) Es war gerade Vesper und die halbe Gemeinde versammelt. Nicht weniger als 25 Personen wurden mehr oder weniger beschädigt, darunter Einer lebensgefährlich; die Kleider desselben waren ihm wie mit Gewalt vom Leibe gerissen; der Rock brannte. Während hatte das Unwetter besonders auf dem Altar gehaust; die Monstranz war weit fortgeschleudert und vom Blitz durchlöchert, die Hostie verschwunden, die Leuchter auf den Stufen waren niedergeworfen und mehr oder weniger umgebogen und gewunden, die Blumenvasen zerbrochen, die Blumen verbrannt. Das Dach des Thurms war ganz abgedeckt, die Schieferplatten nach allen Seiten zerstreut, der Thurm ist so beschädigt, daß er abgetragen werden muß. — In Paris laufen Gerüchte um, als ob der französische Geschäftsträger in Mexiko wäre ermordet worden u. dergl. (Siehe dag. unten.) Die Nachricht vom Tode Maximilians hat in Paris eine allgemeine Aufregung hervorgebracht, welcher die Gazette de France den beredtesten Ausdruck verlieh. Es scheint sich übrigens zu bestätigen, daß Suarez dem Andringen seiner Offiziere und Soldaten nachgab, als er das Urtheil bestätigte. Eine mexikanische Zeitung, die in Guadalupe-Hidalgo herauskommt, sagt: „Die Häupter Maximilians und seiner Generale werden von der Nation gebieterisch verlangt, künftig wird dann keine europäische Macht mehr uns die Bezahlung ungerichteter Schulden und andere Zwangsmaßregeln aufladen.“ — 4. Juli. Der Moniteur berichtet, daß der Tod Maximilians offiziell bestätigt sei. Der unglückliche Fürst, den die Mächte anerkannt hätten, wollte nach dem Abzug der Franzosen die äußerste Anstrengung machen, um seine Anhänger zu retten. Während er sich in einer fast uneinnehmbaren Stellung befand und ihn mit seinen Truppen der Zugang zum Meer offen stand, wurde er im Schlafe (von General Lopez) verrathen. Der Mord Maximilians wird allgemeinen Abscheu erregen. Die schändliche That, welche Suarez angeordnet hat, drückt den Menschen, die sich Repräsentanten der mexikanischen Republik nennen, einen unauslöschlichen Schandfleck auf die Stirne. Das Verdammungsurtheil aller Nationen wird die erste Strafe sein. — Der Kaiser hat für 30 Tage Hoftrauer angeordnet. — 5. Juli. „Etendard“ demündigt den Tod des französischen Gesandten in Mexiko, der sich schon eingeschiff haben müsse. Die französischen Konsuln haben ihre Funktionen eingestellt. Die Vertretung der französischen Interessen in Mexiko ist der Regierung in Mexiko anvertraut. Die andern europäischen Regierungen haben ihre Vertreter zurückgerufen; sie wollen eine Regierung nicht anerkennen, die sich des Fürstenmords schuldig gemacht habe. Die Staaten hätten sich entschlossen, keine Vertreter zu Suarez zu senden.

Es rächt sich.

Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

„Noch bist Du nicht Meister und noch steht es dahin, ob Du es je wirst“ — rief er aufgeregt
Georg lächelte rubig. — „Es kommt freilich Alles auf mein

Meisterstück an, ich hoffe indeß alle Meister der Stadt und auch Sie dadurch zufrieden zu stellen. Sie wissen ja, daß ich die schwierigsten Arbeiten in Ihrer Werkstatt gefertigt habe und nach meiner Angabe sind fast alle Arbeiten ausgeführt. Ich habe mich nie damit gebrüht, aber ich darf deßhalb wohl hoffen, daß mir auch das Meisterstück nicht zu schwer werden wird.“

Aufgeregt sprang Gerede empor. — „Ha! Weht der Wind aus dem Loche!“ — rief er und um seine Lippen zuckte ein bitterer Spott. — „Sag lieber, daß Du in meiner Werkstatt den Meister gespielt hast und daß ich mir bei Dir guten Rath geholt habe, das klingt noch besser. Mich wundert nur, daß Du nicht gar glaubst, ich habe von Dir erst gelernt, wie man den Hammer angreifen muß, nämlich am Stiel und nicht am Kopfe.“

Georg begriff nicht, weshalb sein Meister so aufgebracht war, denn ihn zu erzürnen hatte am wenigsten in seiner Absicht gelegen. Er suchte ihn deßhalb zu beruhigen.

„Schweig!“ — herrschte ihn Gerede an. — „Du so st nicht glauben, daß Du mir unentbehrlich bist. Such Dir von morgen früh an bei einem anderen Meister Arbeit, oder thu was Du willst, mir soll's gleichgültig sein. Was indeß mein Mädchen betrifft, so will ich nicht, daß Du irgend etwas mit ihr zu schaffen hast, denn die Deine wird sie nimmermehr, und ob Du hier Bürger und Meister wirst, wird sich finden — auch ich habe ein Wort dabei zu reden!“

Georg war erschrocken. Nimmermehr hatte er vermuthet, daß sein Meister so weit gehen werde, da er ihm in nichts zu nahe getreten war. Nie hatte er Streit mit ihm gehabt und jetzt sollte er sich auf diese Weise von ihm trennen!

„Meister“ — sprach er und seine Stimme klang nicht ohne Bewegung — „soll dieß der Lohn sein für den Fleiß und die Treue, womit ich seit Jahren für Sie gearbeitet habe?“

„Lohn?“ — wiederholte Gerede. — „Hast Du einen Tag umsonst für mich gearbeitet? Glaubst Du zu wenig erhalten zu haben, gut so will ich auch jetzt einige Thaler nicht ansehen. Mir soll Niemand nachsagen, daß ich ihm nicht gegeben habe, was er verdient hat!“

Georg blickte ihn starr an und schien seinen eigenen Ohren nicht zu trauen. Noch Niemand hatte sein Ehrgefühl auf diese rohe Weise verletzt. Mit verachtendem Blicke wandte er sich ab und wollte schweigend das Zimmer verlassen, noch einmal wandte er sich in der Thür zurück. — „Meister“ — sprach er — „wenn Einer von uns diese Stunde einst bereuen wird, so werden Sie es sein.“

„Ja ich werde bereuen, daß ich Dich nicht zur Thür hinaus geworfen habe“ — unterbrach ihn Gerede, seiner Sinne kaum noch mächtig. „Ich werde es indeß noch thun, wenn Du mein Haus nicht sofort verläßt!“

Georg entfernte sich so rasch als möglich, um jeden ernstlichen Auftritt zu vermeiden, da er den heftigen und zum Jähzorn geneigten Sinn des Meisters kannte.

Gerede schritt in größter Aufregung im Zimmer auf und ab. Er war erbittert auf den Gesellen, der es wagen wollte, ihn zu verlassen und Meister zu werden wie er selbst, um durch seine geschickte Hand sein Brod an sich zu ziehen, er war erbittert auf sich selbst, weil er ihn durch seine Heftigkeit sofort von sich gestoßen. Es wäre vielleicht noch ein Ausweg möglich gewesen, nun hatte er selbst Alles verdorben. Den Auftrag, der ihn noch vor einer Stunde in eine so heitere, zufriedene Stimmung veriezt hatte konnte er jetzt nicht ausführen, denn auf Georgs Unterstützung hatte er vorzugsweise gerechnet, er sah sich im Geiste schon blamirt und ruiniert! Odec sollte er vielleicht dem Burschen nachlaufen und ihn bitten, bei ihm zu bleiben? Nimmermehr! Lieber wollte er zu Grunde gehen!

An den Mittagschlaf dachte er nicht mehr. Seine Aufregung schwand nicht, weil er sich selbst, nur um den eigenen Vorwürfen auszuweichen, immer tiefer in die Erbitterung gegen Georg und selbst gegen seine Tochter hineinredete, nur weil sie ohne sein Wissen und seine Einwilligung ein Verhältniß mit jenem angeknüpft hatte. Sie trug nach seiner Ansicht einen Theil der Schuld, denn ohne sie würde es dem Gesellen nicht in den Sinn gekommen sein, sich von ihm zu trennen. (Fortf. folgt.)

